

**Archiv der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe
in Staufen**

Seite 1



M 29/5. 95

Badische Volkskunde
für

Berau, Amt Bonndorf.

1. Ortsname: Berau, früher Berowa, Berouwe, Bärrouwa.

Selbständige Gemeinde, Pfarrort

Kirchenpatron: Pankratius.

Marktverkehr nach Thiengen u. Waldshut.

2. Flurnamen:

1. Bahholz (Bannholz) amtlich: Berauer Halde.
2. Bruggenbach. 3. Bruggenbrühl. 4. Bruggenholz. 5. Brühl
6. Füppich. 7. Ebersten. 8. Ebne 9. Eglisau. 10. Eichhölzle.
11. Eichstuden (Eichstauden)
12. Fischbrünnli. 13. Griesgraben 14. Haspel. 15. Hohfuhri
16. Hauenbach. 17. Kalberäcker- 18. Kapf 19. Krummäcker.
20. Mäschwiesbuck. 21. Moos. 22. Lachen.
23. Rattenhalde. 24. Retschengraben. 25. Riemen
26. Rothölzle. 27. Rötle 28. Rutloch 29. Salzbächle.
30. Schmiedhengst 31. Schmiedsmoos. 32. Silberhalden
33. Stillenbach 34. Stoglen. 35. Tierlen.
36. Thoräcker. (am Ausgabg des Ortes.)
37. Wannenbach. 38. Weiherloch 39. Wildenschlacht.
40. Wolfängeler.

Wellenbrunnen (amtlich Nellenbrunnen nach dem
Geschlechte der Freiherren von Nellenburg
(etwa 1200)

Hofnamen Die früheren fünf Höfe hießen: Stallegger Höfe

jetzige Hofnamen: Ankenbattisten (Baptist)

Marquannen.

3. Familiennamen.

- | | | | |
|--------------|-------------|-----------------|----------------|
| 1. Bachmann | 2. Bangert. | 3. Baumgartner. | 4. Behring |
| 5. Bernauer | 6. Blum | 7. Böhler | 8. Bucher |
| 9. Ebner | 10. Eren | | |
| 11. Fechtig | | | |
| 12. Gantert. | 13. Gäng | 14. Gänswein. | 15. Gerspacher |

Seite 2

16. Gerster	17. Götz	18. Güntert	
19. Hauser	20. Hilpert	21. Hupfer	
22. Jehle	23. Jsele.		
24. Keßler			
25. Lehmann.			
26. Marder	27. Maier.	28. Meier	29. Morath.
30. Schäfer	31. Schäuble.	32. Schmidle.	33. Schmidt.
34. Schwarz	35. Stritt.	36. Strittmatter.	
37. Tritschler	38. Thoma.		
39. Walde.	40. Wirth		
41 Vondrach			
42. Zurin.			

Die häufigsten sind: Bachmann. Jsele.

“ Taufnamen sind. August. Emil. Jakob. Johann. Joseph
Elise, Anna. Frieda. Josephina.
früher. Blasius. Richard. Verena Fides.

Doppelnamen: Franzsepp. Hansmarte. Mariagethli. (Maria Agathe.)
Mariurz (Maria Ursula) Annmarei.

4. Hausbau: Wohnhaus, Scheuer u. Stallung unter einem Dach.

Das Wohnhaus steht gleichlaufend mit der Straße.

Besondere Zieraten sind nicht an den Häusern.

Einteilung: Hausgang. Küche. Wohnraum u. Schlafzimmer

immer gegen Osten u. Süden Küche nördlich. Alles in einander gehend.

Bauart: zweistöckig.

Teile des Dorfes: 1 Kloster. 2 Hauptort (beide etwa 5 Minuten getrennt.

3. Rickenbach mit lauter getrennt stehenden Höfen.

4. Außerhalb des Dorfes: Lochmühle, Leinegger Höfe. Witznauermühle.

5. Hofwappen. Jeder der früheren Höfe hatte ein Wappen.

Jetzt sind noch zu sehen: Halbmond: (Joh. Mart. Bachmann.

Wegisen (Pflugschar). Rob. Götz.

Pferd (Rößlewirt Ebner

Seite 3

6. Volkstracht mit den Nachbarorten übereinstimmend.

7. Nahrung.

Hauptsächlichste Speisen. Knöpfli, Nudeln, Kuchli, gebratene Kartoffeln.

Sauerkraut.

an Fastnacht immer Kuchli. täglich 3 Mahlzeiten. am Sonntag u. Donnerstag

Fleisch.

8. Beschäftigung: Landwirtschaft, Viehzucht, Holzhandel.

9. a Volkslieder: gesungen wird in der Wirtschaft u. beim Tanz

b. Kinderreime: Ringeltänze:

1.

Reihen Reihen Rose
Die Buebe habe Hose
d. Maidli habe rote Röck
u. fallen in den Dreck.

2.

Blauer, blauer Fingerhuet
Stoht ei Mädchen gar so guet.
Jungfer sie muß tanzen
Jn dem schönen Kranzen.
Jungfer sie muß Stützen stellen,
Muß sich dreimal rumersehen,
Jungfer sie muß drehen
Muß sich eins ersehen. (beide tanzen dann)

3.

Äri auf der Wiese
Drei Tag Spiese
Vier Tag rumm di bumm
Fräulein N. dreht sich rum.
Fräulein N. hat sich dreht
Hat ein schönes Kleid genäht.

4.

Bauer, Bauer hast du Holz,
Lehen dir ein Weibchen.
Setz dich auf die Erde

Seite 4

Steh auf von der Erde
Schüttle mit dem Kopfe
Schüttle mit dem Rocke
Mach dich aus dem Kreis.

5.

S hocket e fuli Frau im Ring,
Sie ißet so gern Eierring.
Eierring ist Menschenfleisch
Menschenfleisch ist abgehauen.

Abzählverse.

1.

Arole, Barole, Schulöffel, Pantöffel, Kuckuck.

2.

Endige, Dendige Dintenfaß
Geh in d Schul u. lerne was.
Kommst du heim u. kannst mir nichts,
Wirst Du mit dem Rüetli g'fitzt

3.

S' goht e Männli übers Briggli
Hätt e Säckli uffem Bückli
Schloht es an en Pfoste.
Pfoste krachet
S' Männli lachet
Piff, paff, puff
Und Du bist drus.

4.

Eins, zwei, drei
Ebbe, dibbe, dei
Magd hol Wei
Knecht schenk ein
Herr trink aus
Und du bist draus

5.

Eins, zwwei Papegai
Drei, vier Offizier

Seite 5

Fünf, sechs alti Hex
Sieben, acht gut Nacht
Neun, zehn Wiederg'sehn
Elf, zwölf, alti Wölf.
Dreizehn, vierzehn, Haselnuß
Fünfzehn, sechzehn du bist drus.

Reime zum Pfeifenklopfen.

1.

Hans, Hans, mach mer au die Pfiefe ganz
Jtt so räs, Jtt so räs, oder i schlah dr d' Hand i 's Gfräß

Wenn i emol uff Todtmis kumm,
Bring i dr e Blatt' voll Küechli.
Suri Milch u. süeßi

Wiegenlieder.

1.

Sohli, Mangoli schlah s Güggeli tot,
s' lait mer kei Aili u. frißt mer mi Brot.

2.

Schlof, Bobbeli, schlof.
Jm Garte gönnt die Schof,
Die schwarze u. die wieße,
Die wennt mie Bobbeli bieße.
Schlof, Bobbeli, schlof
Jm Garte gönnt die Schof,
Die wieße u. die schwarze,
Die wennt mie Bobbeli kratze.
Schlof, Bobbeli, schlof
Jm Garte gönnt die Schof,
Die wieße u. die geele
Die wennt mie Bobbeli schtehle.
Schlof, Bobbeli, schlof
Jm Garten gönnt die Schof.

Seite 6

3.

Ritteli, reiteli, Windeli wäsche,
Wenn nit still bist, gitt'r e Däsche.

4.

Huti, haiti, Wiegeli stoscht's
s ander Johr ischs Maideli (Büebli) groß.

Tiersprüche

1.

Maikäfer flieg, dein Vater ischt im Krieg
Dei' Mutter ischt im Pommerland.
Pommerland ischt abgebrannt.
Maikäfer flieg.

2.

Hüh'nervogel, Hüh'nervogel mach mer au e Ringli
J' gie' dr dro e Hühnenli.
Wenn mer aber kei Ringli machscht,
So gie' i d'r au kei Hühnenli.

3.

Kätterinli, Kätterinli, flieg über de Rhin,
Sag deim Vat'r u. Dienere Muetter,
s' Soll morn au schö' Wetter si'.

Kinderspiele und Reime.

1.

Über die goldene Brücke fahren.
Wir wollen über die goldene Brücke;

Sie ist zerfallen.
Wir wollen sie wieder aufbauen.
So gehet denn, so gehet denn..
Der Letzte muß bezahlen.

2.

Ritti, reiti, Rößle'
z' Friburg schtoht e Schlößle
z' Friburg schtoht e golde' Hus
s gucket drü Jumpfere us

Seite 7

Die erste spinnt Siede;
Die zweit schnepflet Chriede.
Die dritt goht is Glockehus,
Sie loht die heilig Sunne ruß
s schtoht e Buebli a de Wand
s' hätt e Glöckli i de Hand
Kling, klang, gloribus!
Chumm me gönnt i d' Haselnuß!
d' Haselnuß sin no nitt rief.
Chumm me gönnt i's Beseries.
s' Beseries isch no nitt gschnitte;
Chumm me gönnt i d' Hammerschmitte.
d' Hammerschmitte isch no nitt gmacht!
Chum me gönnt uff Jbach,
Dört schtoht d'r Tüfel uffem Dach.

3.

Heidideldomm i ha Nüß im Sack,
Heidideldomm drei Höcker
" wer hätt der's gäh
" min Schwöschter.

4.

Vissili. vässeli, hinterm Stässeli.
s macht a arme Ma Hochsett.
d' Armuet hätt'n uff d' Sitte gschlage;
" thuet em giege.
s gieget en Esel und s tanzet e Kuah,
u. schloht a Jgili d' Drumme.
Alli Tierli, wo Feddere hent,
Solle a's Hochsett chumme.
Messer u. Gable mit zu bringe
d' Schtühel u. Bänk a's Füdleli binne
Ei so schlah der Dunnder dri
Wa soll da für a Hochsett sie

5.

s' hocket a Vögeli unterem Lade
s' schpinnt e sidene Fade

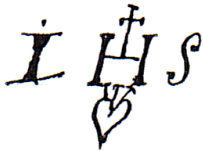
Seite 8

Er langet gege Bade.
z' Bade sctoht e Käppeli
d' Maidli träge Schäppeli
d' Buebe träge Maie
Juhe haie
Un de Rogge riefet
Un de Müller pfiefet
Un wenn de Beck kei Brot meh hätt
Chunnt de Vetter Nueli
Un bringet em Maideli Schueli
Dro chunnt de Vetter u. Bäßli
Un schlönt em Maideli uffs Näßli.

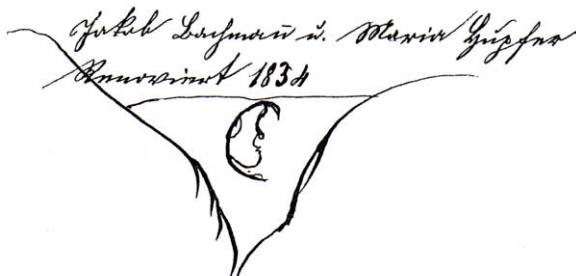
6.

Kätteri thue Hühler ie
Loh da Gückel laufe
Vo hier bis uff Schtaufe.

9 d Jnnschriften an Haus:



Sei nicht zornig, fluch nicht'
und schwör nicht in meinem Haus
oder geh bald zur Thür hinaus, sonst
möchte Gott im Himmelreich, strafen
mich und dich zugleich
Jakob Bachmann u. Maria Hupfer
Renoviert 1834



An der Giebelseit stand bis vor kurzen Jahren.
Habet Sorg zum Feuer u. Licht.
Trauet keinem Fünklein nicht
Jsts auch klein,
äschert ganze Dörfer ein.

Seite 9

9 g Rätsel

1. Der Himmel hätts
Un d' Erde itt
d Maidli hänts
un d Buebe itt
de Lorenz hätts vorn
un de Michel hinte
(„L“)

2.
Vieri lampet u. vieri trampet
u. Vieri luege geg de Himmel.
(„Vier Beine, Euterstriche, Ohren u. Hörner der Kuh.“)

3.
s Zweibeil thuet s Eibeil ins Drübeil,
Dro chunnt Vierbeil un holts
Eibeil usem Drübeil.
Dro schilts Zweibeil mit em Vierbeil
Aß s hätt gschtöhle s Eibeil ußem Drübeil
(„Hausfrau, Schinken Kochhafen u. Katze“)

4.
Es chunnt e Faß uß Engeland
Ohne Boden u. ohne Band
Un ischt zweierli Win drin?
(„Ei.“)

5.
Vier ghorige Schwänz,
“ Revidente
Un de Schnappergalli mit
de Schnellbüchs.
(„Ein Furwerk mit vier Pferden
4 Pferdeschwänze, 4 Räder ein
Fuhrmann mit der Peitsche.“)

Seite 10

11. Sagen:

Im Bahholz geht de Abt Emmrich um und hält si golde Kegelries verborgen.

12. Sitten u. Bräuche:

ab. Kinder kommen vom Brunnen.

ae. Es ist Morgensuppe (ohne Pfarrer u. Lehrer)
am darauffolgenden Sonntag ist Nachhochzeit.

af. Stirbt jemand im Hause so muß man es den Bienen ansagen; sonst sterben die Bienen.

ag. Vor der Aufrichtung ist Gottesdienst.

b. b Schutzpatron der Rinder ist Fridolin.

bc " " Schweine ist Antonius.

c cb Flachs u. Hanf werden von 11-12 Uhr gesäet.

d An Samme Klaus wird den Kindern von ihm eingelegt. Sie stellen ein Becken unter (das Fenster) dazu ein Gläschen Hung u. ein Gläschen Schnaps; am andern Morgen hat dann St. Nikolaus beschert.)

13. Sprachliches.

a Die Wochentage heißen: Sunntig Mentig, Zieschtig, Mittwuche,
Dunnstig, Frietig, Samschtig.

Festtage. Wiehenächtheiligtage

Ostern " "

Pfingst " "

Liebeherrgottstag (Fronleichnamstag)

der zweite Feiertag heißt der:

Nachheiligtage

c Farbenbezeichnung: hell = heiter
dunkel = feischter

Seite 11

e. Begrüßung: 1. Grüß Gott. 2. Wilkumm. 3. Wilkumm mitenand. 4. J grüetz Sie.

Abschied: 1. Bhüet Gott. 2. Chummet au en andermol widder.

m. Mundart: 1. Bläsi, häsch hütt necht au höre dunntere. Deß hätt au emol gmachet. Do gege s' Witzeneich ahbe hätt's emol chlöpft; S' hätt wellwege in en Baum gschlage.

2. Do hätt de Wirtbasch em Freck au wieder e rechte Däsche gäe, aß er de Dürrebühler sin fäiße Shtier itt gäh hätt. Sie häntt em doch füfedrießig Napolion botte druff. Awer der meint allewiele sieni Aier hätte zwei Dotter.

Berau, den 30. April 1895

G. Elberth, Hauptlehrer.

Anmerkung:

In der Übertragung wird der I-Laut wie in der Vorlage generell mit J geschrieben.

Bei Verdoppelungsstrichen (mm) wurde der zweite Buchstabe kursiv angefügt (*mm*, *nn*).